

Enthüllungen zum Fall Plaga: Wie eine kriminelle Netzwerk operierte

Eine kriminelle Netzwerk aus Anwälten und Richtern in Ecuador fälschte Dokumente, um gefährliche Verbrecher freizulassen.

In Ecuador hat die Polizei eine umfangreiche kriminelle Verbindung aufgedeckt, die sich in der Justiz und im Strafvollzug einnistete. Diese Bande, bestehend aus Richtern, Anwälten, Polizisten, und anderen Mitarbeitern des öffentlichen Sektors, wurde beschuldigt, gefälschte juristische und medizinische Dokumente zu verwenden, um gefährlichen Verbrechern wie den Gruppen „Los Choneros“ und „Los Lobos“ Gefangenenerfreigaben zu ermöglichen.

Die Ermittlungen stützten sich stark auf die Aussagen von Omar Jarrín, einem ehemaligen Mitarbeiter des Nationalen Strafvollzugsdienstes (SNAI), der als Schlüsselzeuge auftrat. Jarrín sprach vor Gericht und schilderte, wie innerhalb der Gefängnisse ein Netzwerk operierte, das es sich zur Aufgabe gemacht hatte, durch Bestechung von Richtern und Fälschung wichtiger Dokumente gezielt die Freilassung von inhaftierten Straftätern zu erreichen.

Die Funktionsweise des Netzwerks

Jarrín schilderte, dass er in der zweiten Hälfte des Jahres 2022 in der Turi-Gefängnisanstalt, die unter dem Einfluss von „Los Lobos“ steht, tätig war. Dort war eine Praxis entwickelt worden, bei der Richter bestochen wurden, um Vorteile für die Häftlinge zu gewähren. Jarrín war für die rechtlichen Aspekte im Gefängnis

verantwortlich und stellte fest, dass unter dem Vorwand, medizinische Dokumente zu überprüfen, ein System etabliert wurde, um kriminelle Aktivitäten zu verschleiern. Beispielsweise produzierten die Mitglieder der Bande falsche medizinische Bescheinigungen und erklärten, Häftlinge litten an Krankheiten wie HIV, um deren vorzeitige Entlassung zu ermöglichen.

Die Fälschung der Dokumente war eine geschickte Kombination aus Technologie und Tradition. Jarrín stellte fest, dass für die Erstellung gefälschter Entlassungsscheine sogar professionelle Drucker und Software zur Bildbearbeitung eingesetzt wurden, um das Erscheinungsbild der offiziellen Dokumente zu täuschen. Ein besonderer Trick bestand darin, gefälschte QR-Codes zu generieren, die auf ein manipuliertes Gerichtsdokument verwiesen, wodurch der Anschein erweckt wurde, dass die Dokumente legitim seien.

Zusätzlich zu den medizinischen Dokumenten wurden auch gefälschte Identitätsausweise kreiert. Jarrín erklärte, dass ein gewisser Teil des Netzwerks, zu dem auch Anwälte wie Lenín Vimos und der frühere Richter Banny Molina gehörten, an dieser illegalen Praxis aktiv beteiligt war. Diese Individuen wurden nicht nur für ihre juristischen Fähigkeiten, sondern auch für ihre Verbindungen zur Justizsystem wichtig. Molina, der während der Ermittlungen bereits unter Hausarrest stand, erklärte sich bereit, gegen eine Gebühr von 25.000 USD Generatoren von positiven Gerichtsurteilen zu sein, die den Verhafteten zugutekamen.

Die Bande hatte sich sogar den strategischen Nachteil zu Eigen gemacht, Transaktionen in kleinen Beträgen zu tätigen, um weniger Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Jarrín berichtete, dass die Zahlungen über mehrere Bankkonten abgewickelt wurden, die vermeintlich Angehörigen Molina gehörten, und dass Beträge von unter 5.000 USD verwendet wurden, um etwaige Alarmzeichen im Finanzsystem zu vermeiden. Es war ein gut geölter Betrieb, der mit einer kompromittierten Justiz zu Verlauf der Tricks verhalfen konnte.

Ein weiteres aufschlussreiches Detail aus dem Zeugenaussagen von Jarrín war, dass Armijos, ein weiterer Hauptakteur im Netzwerk, regelmäßig Angehörige von Gefangenen zu Gesprächen in sein Büro einlud, um die Verfahren weiter voranzutreiben. Solche Treffen konnten durch Videoüberwachung aufgezeichnet werden, was die Dimension des Problems aufzeigt und illustriert, wie tief das kriminelle Netzwerk in die Institutionen verwoben war.

Das Vorgehen und die Strukturen dieser Gruppe haben alarmierende Fragen über die Integrität des ecuadorianischen Justizsystems aufgeworfen. Diese Enthüllungen zeigen nicht nur, wie innerhalb der Gefängnismauern Kriminalität geduldet oder sogar gefördert wird, sondern sie werfen auch einen Schatten auf die Rechtsstaatlichkeit des Landes. Die Enthüllungen die durch Zeugen wie Jarrín ans Licht gekommen sind, verdeutlichen die drängende Notwendigkeit von Reformen und einer vollständigen Überprüfung des Justiz- und Strafvollzugssystems in Ecuador.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de